Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel's Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Stuttgart ; Tübingen, 1824

Der Jenner

urn:nbn:de:bsz:31-31934

Visual Library

Der Jenner.

Der Vater mag den Oeldampf nicht!
Wozu auch noch der Lampe Licht?
Die Läden auf! Der Morgenschein
Dringt schon durch jede Spalte ein. —
O seht, wie roth und kalt umweht
Der Jenner auf den Bergen steht.

Er sagt: „Ich bin ein hübscher Mann!
„Der Stern am Himmel lacht mich an!
„Er funkelt hell vor Lust und Freud',
„Und muß er fort, so ist's ihm leid,
„Er blickt mich an — es geht ihm nah,
„Er ist gewiß bald wieder da.

„Und unter mir, in Berg und Thal,
„Wie blitzt und glänzt es überall!
„Nichts ist, als Schnee und Schnee zu sehn;
„Ja, mir zur Ehr' ist das geschehn.
„Wohin ich geh' im weiten Feld,
„Sind Bahn' und Brücken wohlbestellt."

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Er sagt: „Ich bin ein frischer Mann;
„Ich hab' ein luft'ges Jäckchen an,
„Und rothe Wangen, Augen klar,
„Und Duft im schöngelockten Haar;
„Nicht Kopfschmerz und nicht Gliederweh,
„Und wo ich schreite, kracht der Schnee.

„Ich bin kein ungeschickter Mann!
„Sieh, wie ich überzuckern kann!
„Ich hauch', und das Gebüsch umrankt's,
„Und an den zarten Birken schwankt's.
„Das bringt des Zuckerbäckers Hand
„Mit Geld und Gut wohl nie zu Stand.

„Sieh jetzt auch deine Scheiben an,
„Und wie ich Bilder zeichnen kann.
„Da hast du Blumen! sind sie schön?
„Dort ist ein ganzer Wald zu sehn!
„So kunstreich macht's der Frühling nicht,
„Nicht alles thut der Farben Licht."

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Er sagt: „Ich bin ein starker Mann!
„Wer ist's, der mich bezwingen kann?
„Starr wird der Jäger auf der Jagd,
„Der Brunn-Trog springt, der Eichbaum kracht;
„Frau Sonne hat sich auch versteckt,
„Ihr Antlitz ist vom Duft bedeckt."

Wahr ist's, man weiß nicht, was sie treibt,
Und wo sie alle Morgen bleibt.
Wie lang die Nacht auch dauern mag,
Sie schlummert, bis zum vollen Tag;
Und währte bis um Zehn die Nacht,
Ihr säht sie nicht vor Eilf erwacht.

Hat sie's gehört? Dort ist sie ja!
Man glaubt, es brenne fern und nah!
Sie steht in kalter Morgenluft,
Sie schwimmt in rothem Nebelduft:
Das Fenster hauch' ein wenig an,
Damit man besser sehen kann.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nebel wogt in Massen dicht;
Die Sonne kämpft und weichet nicht.
Ihr ist der Sieg nun. Weit und breit
Strahlt ihre Pracht und Herrlichkeit.
O sieh, wie sie die Dächer schmückt
Und durch das Kirchenfenster blickt.

Der Jenner stemmt die Arme ein,
Er rückt am Hut, sieht zornig drein
Und sagt: „Ich fürchte nichts von dir!
„Komm nur, und messe dich mit mir!
„Du hältst es hier nicht lange aus
„Und rühmst des Siegs dich nicht zu Haus."

Ja, so lebt's hübsch und lieblich sich,
Die warme Stub' erfreuet dich:
Doch manche Frau in Noth und Harm,
Sie trägt ihr nacktes Kind im Arm;
Sie wärmt's und koßt's und küßt's zur Ruh,
Und deckt's mit ihrer Schürze zu.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Sie hat kein Holz, und hat kein Brod,
Sie sitzt und klagt's dem lieben Gott:
Friert alles auch — doch schmelzt der Schmerz
Zu Thränen noch das Mutterherz.
Der Jenner ist ein rauher Mann,
Er nimmt sich nicht der Armen an.

Geht, bringt der armen Fischer-Lies'
Ein Hemd und Mehl und das und dieß,
Auch tragt ein wenig Holz zu ihr
Und saget, morgen backten wir,
Da läg' ein Brod für sie bereit.
Nun deckt den Tisch — denn es ist Zeit.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe